Wolfgang Schmidt

Die Marienkirche Stoltenhagen mit ihren mittelalterlichen Malereien

© VERLAG LUDWIG KIEL

Ludwig

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© VERLAG LUDWIG KIEL

© 2024 Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Satz & Layout: Daniela Zietlow

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-467-5

VORWORT

Mit der Übertragung der Pfarrstelle Grimmen im Jahr 2011 übernahm ich auch die Verantwortung für die Marienkirche in Stoltenhagen.

Diese befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem alles andere als guten Zustand. Das Raumklima war wegen fehlender Belüftungsmöglichkeiten ausgesprochen schlecht, die barocke Kanzel stark vom Holzwurm befallen und diverse Orgelpfeifen verschiedener Register lagerten im Kirchenschiff und warteten auf die Instandsetzung der Orgel. Am gravierendsten waren aber die Wasserschäden an der Decke des Chorraumes, worunter sich laut eines im Jahr 2013 in Auftrag gegebenen restauratorischen Gutachtens wertvolle Malereien befinden (sollen).

In Blick auf die bevorstehende 750-Jahrfeier des Bestehens der Marienkirche, welche im Jahr 2019 gefeiert wurde, entstand bei mir der erhöhte Anspruch, Fördermittel zur Sanierung der Kirche einzuwerben. Dieses stellte sich als ausgesprochen schwierig dar und blieb über Jahre erfolglos, da mögliche Fördermittelgeber den Wert dieser Kirche und ihrer Inneneinrichtung bis dato nur schwer erkennen konnten. Erst mit der Freilegung erster mittelalterlicher Malereien an der Nordkappe der Chordecke, bei der sechs Apostel zutage traten, war es mir möglich, das Interesse für diese Kirche zu wecken.

Im Jahr 2021 konnte die Buchholz-Orgel saniert werden, im Folgejahr erfolgte die Freilegung der mittelalterlichen Malereien an der Südkappe der Chordecke, im Jahr 2023 die Freilegung dieser an der Ostkappe. All das wurde freundlicherweise mit Geldern der Friede Springer Stiftung und der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung finanziert. Was dort an Malereien zum Vorschein kam,

© VERLAG LUDWIG KG

hat mittlerweile international Interesse bei Kunsthistorikern hervorgehoben. Neben weiteren sechs Aposteln an der Südseite ist an der Ostseite in einem Medaillon Jesus als Weltenherrscher zu erkennen, umrahmt von Johannes dem Täufer, Maria, der Mutter Jesu und den vier Evangelisten, darüber vier Engel.

Zurzeit laufen abschließende restauratorische Arbeiten an der barocken Kanzel, welche sich wegen des akuten Holzwurmbefalls als sehr aufwendig herausgestellt haben. Diese stammt aus der Stralsunder Werkstatt des Elias Kessler und ist das einzige Überbleibsel einer einst wertvollen barocken Innenausstattung, die sich einst in der Kirche befand und im 19. Jahrhundert im neogotischen Stil erneuert wurde.

Mit diesen restauratorischen Arbeiten konnte ein Anfang dringend erforderlicher Sanierungsmaßnahmen gemacht werden, welche nun auf Fortsetzung warten. Es wäre zu wünschen, dass sich mein Nachfolger und der Kirchengemeinderat verstärkt dieser so großartigen Kirche annimmt und die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten zeitnah Fortsetzung finden.

Wolfgang Schmidt

© VERLAG LUDWIG KIEL

INHALT

Zur Geschichte ... 7

Baugeschichte der Marienkirche Stoltenhagen ... 8

Das Innere der Marienkirche ... 12
Der Chorraum ... 12
Malereien in der Marienkirche ... 13
Kanzel ... 18
Kirchenschiff ... 21
Taufstein ... 22
Orgel ... 23
Geistliche, die in der Pfarrstelle Stoltenhagen tätig waren ... 23

Anmerkungen ... 63

Volker König und Annett Ullrich
Die Dorfkirche von Stoltenhagen – Erkenntnisse zum historischen Fassungsbestand im Innenraum ... 65
Vorbemerkung ... 66
Aussagen zum erhaltenen polychromen Fassungsbestand im Innenraum ... 67
Aussagen zum Erhaltungszustand / Schadensphänomene ... 78
Schadensursachen, Schadensprozesse ... 81
Zielsetzungen und Anforderungen an die Konservierung und Restaurierung des Fassungsbestandes im Innenraum ... 85
Ein erster konkreter Schritt zur Konservierung und Restaurierung – die Erstellung einer Musterfläche im nördlichen Gewölbebereich des Chores ... 87
Restaurierung – farbliche Integration von Fehlstellen ... 94
Resümee ... 95
Anmerkungen ... 95

Bildnachweis ... 96

© VERLAG LUDWIG KIEL



Abb. 1 Foto Kirche Stoltenhagen 1877 von Christian Beerbohm

ZUR GESCHICHTE

Das zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstandene Stoltenhagen präsentiert sich mittlerweile als ein recht langgezogenes Straßendorf und liegt nur wenige Kilometer von Grimmen entfernt. Territorial lag das zum Kloster Neuenkamp gehörende Stoltenhagen im Fürstentum Rügen, kirchenrechtlich im mecklenburgischen Bistum Schwerin.

Urkundlich wurde die 1486 der Mutter Gottes geweihte Marienkirche erstmals 1297 erwähnt.[1] Mit der Säkularisierung der Klostergüter von Neuenkamp übernahmen zunächst die pommerschen Herzöge das Kirchenpatronat in Stoltenhagen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg fiel das mit dem Besitz von Hohenwarth verbundene Patronat an die schwedische Krone, welches durch die Inschrift der großen Kirchenglocke, die Karl den XII., König von Schweden und Herzog von Pommern, als Stifter ausweist, eine Bestätigung findet. Später fiel das Patronat dann an die Besitzer des Gutes Hohenwarth, erst an die Familie Appelmann und seit den 1770er Jahren an die Familie Gyllenstorm. Peter Appelmann kommt dabei eine besondere Rolle zu, der als Generalgouverneur Aufgaben für die Unterhaltsländer übernahm, nachdem Königin Christina von Schweden abgedankt hatte. Eine besonders schön gearbeitete Grabplatte im Inneren der Kirche gibt uns Aufschluss über die Bedeutung und den Wohlstand, welche den Familien Appelmann zu ihrer Zeit zukam.

Bis zum Jahre 1686 war Stoltenhagen eine selbstständige Pfarrstelle, danach bis 1842 mit der Pfarrstelle Rolofshagen verbunden. Im Juli 1915 wurde die Pfarrstelle aufgehoben und der zweiten Pfarrstelle Grimmen zugeordnet. 1997 gab Stoltenhagen dann auch rechtlich seine Selbstständigkeit als Kirchengemeinde auf und wurde mit der Kirchengemeinde Grimmen vereinigt.[2]

© VERLAG LUDWIG KIEL

BAUGESCHICHTE DER MARIENKIRCHE STOLTENHAGEN

Die Marienkirche Stoltenhagen wurde in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut und ist 22,50 Meter lang und 13,40 Meter breit. Der **Chor** wurde in den Jahren 1260–1270 errichtet, das **Kirchenschiff** etwas später in den Jahren 1280–1290. Der Anbau der **Sakristei** an der Südseite der Kirche erfolgte in den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts. An dieser wurden im 18. Jahrhundert umfassende Umbauarbeiten durchgeführt, um die Umfassungswände zu stabilisieren. Unter der Sakristei befindet sich eine Gruft, welche als Familiengrablege von der Familie Appelmann genutzt wurde.

An der Westseite der Kirche befindet sich ein **Backsteingiebel**, wo man eine große runde Öffnung erkennen kann, die als Zugang zum Turm vorgesehen war. Solch ein Turm könnte dort zumindest in Ansätzen errichtet worden sein, da Ernst von Hasselberg die Fundamente für solch einen Turm festgestellt haben will.[3] Auch der Bauforscher Torsten Rütz geht davon aus, dass sich ein Turm an der Stoltenhäger Kirche befunden hat und begründet dies mit dem an der Westwand erhaltenen Sockelgeschoss und erhaltenen Mauerwerksteilen, die zum ersten Turmobergeschoss gehört haben könnten. Des Weiteren sollen die recht großen, rechteckig behauenen Feldsteine, welche für den Sockel einer Turmwand bestimmt waren, daraufhin weisen.[4]

Relativ zeitnah nach dem Bau der Kirche wurde im 14. Jahrhundert ein zusätzlicher **kleiner Eingang** an der westlichen Südseite geschaffen, der später wieder zugemauert wurde. Der Zugang auf der Nordseite, der aus der Zeit des Ursprungbaus stammt, ist Mitte des 19. Jahrhunderts vollständig erneuert worden.

© VERLAG LUDWIG KIEL

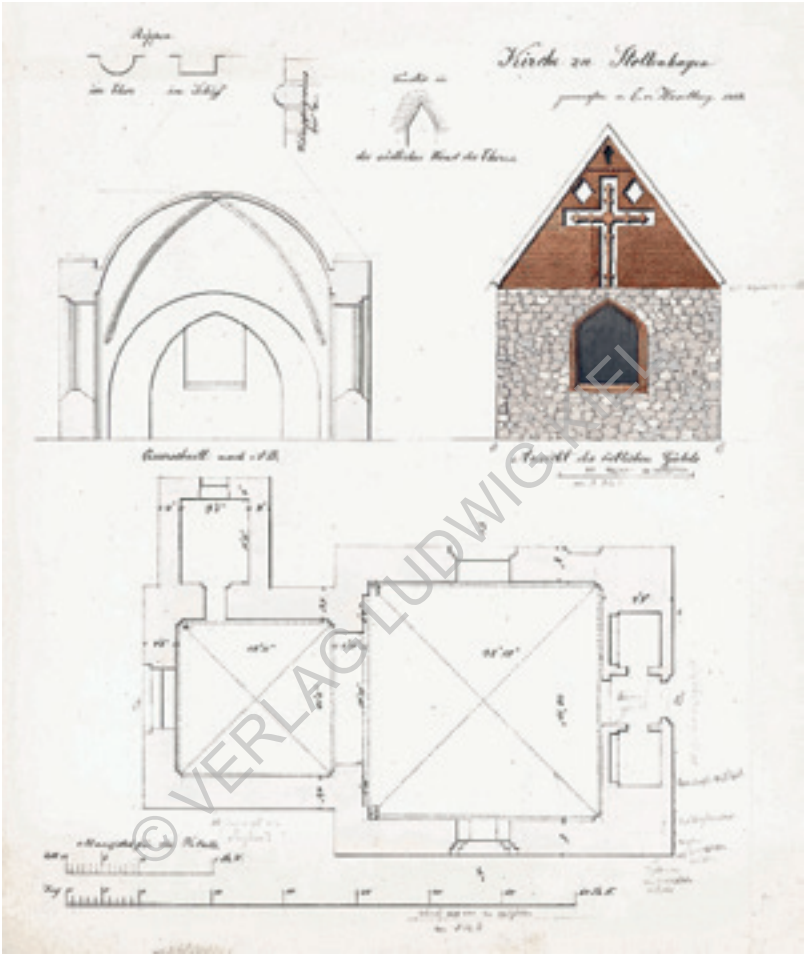


Abb. 2 Dokumentation im Skizzenbuch von Ernst von Hasselberg der Kirche Stoltenhagen aus dem Jahre 1854

Architektonischer Höhepunkt der Kirche ist das östliche, aus Ziegelsteinen errichtete **Giebeldreieck**, dessen Mauerschale in einem aufwändigen Verbandsmuster gesetzt ist. An diesem ist ein zentrales **Blendenkreuz** aufgemauert, welches man an weiteren

© VERLAG LUDWIGSLUST